



Elftes Kapitel.
Der Krieg.

Der Kurfürst von Sachsen hatte hochfliegende Pläne. Seinen ohnehin großen Besitz wollte er nach allen Seiten hin vergrößern und das Emporkommen der Macht des Hauses Hohenzollern verhindern. Indem er selbst dem Kurfürsten von Brandenburg entgegentrat, sollte sein Bruder Sigismund als Bischof von Würzburg den kriegerischen Markgrafen Albrecht Achilles bedrängen, sein jüngster Bruder Wilhelm aber sollte in dem luxemburgischen Erbe seiner Braut eine glänzende Zukunft finden und die Macht des ganzen Hauses über die aller anderen deutschen Fürsten erheben. Schon träumte der Kurfürst davon, daß Deutschland in Sachsen den einigenden und das Ganze beherrschenden Mittelpunkt finden werde.

Durch ein Glied seines eigenen Hauses aber kam in seine stolzen Pläne der erste Riß hinein.

Friedrich der Sanftmütige hatte seinem Bruder Sigismund nur unter der Bedingung das Bistum Würzburg verschaffen können, daß nicht er selber, sondern zwei vom Kurfürsten und vier vom bischöflichen Kapitel ernannte Räte die Regierung des Landes führen sollten. Diese demütigende Stellung erschien dem jungen